



SIEBEN NEUE TOPMANAGER ÜBER 2016

Strategien 2016. Sie haben erst kürzlich die Leitung ihrer Unternehmen übernommen. Manche blicken voller Euphorie ins kommende Jahr, andere mit sehr gemischten Gefühlen.



Dorothee Ritz – Microsoft Österreich

Das Motto des IT-Konzerns für 2016: „Mobile first, Cloud first“.

„Für 2016 erwarten wir starkes Wachstum im Cloud-Geschäft, aber auch in anderen bestimmten Megatrends wie Big Data, Mobility und Security. Die Beherrschung großer Datenmengen wird für Unternehmen gewissermaßen zur neuen Währung. Maschinen werden schlau und optimieren selbstständig ihre Auslastung, wissen, wann sie repariert werden müssen, und geben Daten für Marktanalysen weiter. Daher fokussieren wir uns nächstes Jahr weiterhin auf die Entwicklung von Werkzeugen, die den Umgang mit der Datenflut erleichtern. Das Thema Mobility wird 2016 ebenfalls einen hohen Stellenwert einnehmen. Mobility treibt die zunehmende Vernetzung massiv voran. Vertrauen in die neue Datenwelt wird eine zentrale Rolle spielen. Daher wird ‚Digital Trust‘ auch künftig ein großer Schwerpunkt bei Microsoft sein.“

»Vertrauen in die neue Datenwelt wird für uns eine zentrale Rolle spielen.«

Dorothee Ritz Microsoft Österreich
Geschäftsführerin seit Juli 2015



Peter Mitterbauer – Miba

Der CEO des Automotive-Zulieferers zeigt für 2016 wenig Optimismus.

Peter Mitterbauer, 39, der CEO des Laakirchner Autozulieferers, sieht 2016 „eher mit Vorsicht“ entgegen. „China bremsst sich als Wachstumstreiber ein“, sagt der Miba-Chef, der dort zwei Standorte in Suzhou und Shenzhen betreibt. „Das schränkt unsere Möglichkeiten ein.“ Mitterbauer will daher 2016 stärker in die weitere Entwicklung von Umweltschutztechnologien investieren, „um mit sauberen Antriebskonzepten einen Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen“. Die Miba-Klientel teilt sich grob zu etwa 45 Prozent auf die Automobilindustrie und zu etwa 55 Prozent auf die Investitionsgüterindustrie – von Baumaschinen über Schiffe bis zu Turbinen – auf. „Gerade im letzten Bereich sind die Konjunkturerwartungen sehr gedämpft“, sagt Mitterbauer, der bereits im Juli 2013 den Miba-Vorsitz übernommen hat. „Wir werden wohl 2016 nur ein unterproportionales Wachstum haben.“

VON RAINER HIMMELFREUNDPOINTNER

Österreich: „Wer in Bezug auf die Digitalisierung den Kopf in den Sand steckt und hofft, dass diese schnell vorübergeht, hat in kürzester Zeit ein gewaltiges Problem – schließlich befinden wir uns erst am Anfang der Transformation – an deren Ende aber auch die Chance auf ein digitales Wirtschaftswunder in Österreich steht.“

Eine Umfrage bei sieben heimischen Topmanagern, die ihren Führungsjob beim jeweiligen

Wachstum im Schnecken tempo, Ölpreis auf dem Tiefstand, eingebremste Nachfrage in China und die Herausforderungen der digitalen Revolution – für die einen wird 2016 alles andere als ein Honigschlecken. Die anderen wollen im kommenden Jahr voller Optimismus zu neuen Ufern aufbrechen. Wie beispielsweise Dorothee Ritz, seit 1. Juli 2015 Geschäftsführerin von Microsoft

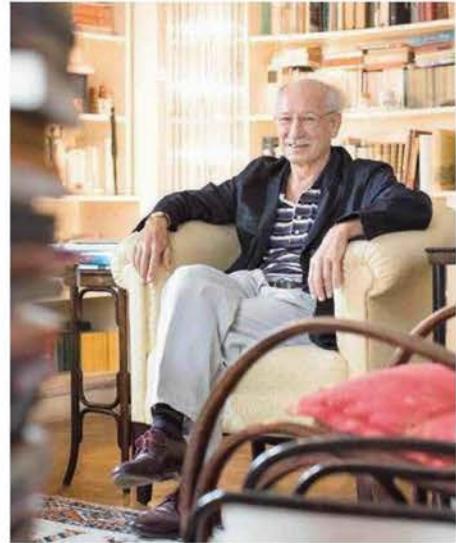


Rainer Seele – OMV

Ölpreisstief, Gazprom-Deal: 2016 als Feuertaufe für den neuen OMV-Chef.

Der niedrige Ölpreis von rund 50 Dollar pro Barrel hat dem neuen OMV-Boss Rainer Seele die ersten neun Monate 2015 gehörig verhägelt: Umsatzrückgang von 28,2 Milliarden (Vorjahresquartale eins bis drei) auf 17,5 Milliarden Euro, negatives Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftigkeit (EBIT) von minus 294 Millionen nach einem Plus von knapp 1,5 Milliarden Euro im Vergleichszeitraum 2014. Für 2016 ist Seele nicht gerade optimistisch: „Aufgrund des weiterhin herausfordernden Ölpreismarktes haben wir uns entschieden, unsere Ölpreisannahmen für die Zukunft zu reduzieren.“ Reagieren will Seele mit einer Beteiligung am russischen Gazprom-Explorationsprojekt „Achimov IV/V“ gegen einen Asset-Tausch sowie mit einem Gesellschaftervertrag für das „Nord Stream 2“-Pipelineprojekt. Präsentation der neuen Konzernstrategie ist im Februar 2016.

FOTOS: WOLFGANG WOLAK, CHRISTIF WAGNER, JAN EHM, WWW.PICTURESCOM



Bernd Marin – Webster University

Der Sozialforscher will die Privatuni 2016 noch internationaler machen.

„Selbst Angehörigen ‚bildungsnaher‘ Schichten ist die ‚stille Revolution‘, der Umbruch zur Wissensarbeit und Bildungsgesellschaft noch gar nicht bewusst: Learning begets learning – früh erworbene Skills sind Voraussetzungen späterer Lernerfolge. Wer, wie viele Webster-Absolventen, zu Chemie, Maschinenbau, Eisenbahningenieurswesen oder Kunstgeschichte hinzu Business, Management, International Relations, Media Communications oder Psychologie studiert, findet sich in der Welt leichter zurecht. Webster ist das einzige wahrhaft globale Uni-Netzwerk weltweit mit 22.000 Studierenden an 106 Standorten in 60 Städten auf vier Kontinenten, und der kleine Webster-University-Campus Wien muss sich 2016 nicht nur mit Saint Louis in den USA, sondern auch mit London, Leiden, Genf und Athen oder mit Afrika und China stärker synchronisieren.“

»Aufgrund des herausfordernden Ölpreismarktes haben wir entschieden, unsere Ölpreisannahmen zu reduzieren.«

Rainer Seele OMV
 CEO seit Juli 2015

»Selbst Angehörigen ›bildungsnaher‹ Schichten ist der Umbruch zur Wissensgesellschaft noch gar nicht bewusst.«

Bernd Marin Webster Vienna Private University
 Direktor seit Oktober 2015



Christine Scheil – Sky Österreich

Antritt: September 2015. Ihr Ziel 2016: 80 Prozent aller TV-Haushalte.

„Durch den Zusammenschluss von BSKyB, Sky Deutschland und Sky Italia sind wir seit einem Jahr Teil eines der größten europäischen Medienunternehmen mit über 30.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von rund 14 Milliarden Euro. Unser Ziel für 2016 auf europäischer sowie auf österreichischer Ebene ist klar Wachstum, Wachstum, Wachstum. Pay-TV gehört zu den dynamischsten Branchen überhaupt, denn im Gegensatz zu den gebühren- und werbefinanzierten Anbietern müssen wir uns konsequent an den Bedürfnissen der Kunden ausrichten. Über 80 Prozent der TV-Haushalte in Deutschland und Österreich haben noch kein Pay-TV. Damit haben wir innerhalb der Sky-Gruppe das mit Abstand höchste Wachstumspotenzial. Unser Ziel ist es, genau das zu nutzen und unsere Marktdurchdringung erheblich zu steigern – ohne uns ein Limit zu setzen. There is a lot more to come.“

Unternehmen erst vor Kurzen, meist vor wenigen Monaten, angetreten haben, ergibt ein durchwachsendes Bild hinsichtlich der Zukunft 2016.

Das Jahr der Weichenstellungen.

Am wenigsten zuversichtlich sind der neue OMV-Boss Rainer Seele und Miba-CEO Peter Mitterbauer. Beide leiten Industriebetriebe, deren Erfolg wesentlich von zentralen Weltwirtschafts-

faktoren – hier der niedrige Ölpreis, dort die maue Nachfrage in China – beeinflusst wird. Auch Lorenz Cuturi, der aufstrebende neue Leiter des oberösterreichischen Medienhauses Wimmer, schätzt 2016 als „Jahr der Weichenstellungen“ ein. Nahezu euphorisch hingegen sieht Christine Scheil, die junge Chefin von Sky Österreich, dem neuen Jahr entgegen. Kein Wunder: 80 Prozent der heimischen TV-Haushalte haben noch kein Pay-TV. ■



Lorenz Cuturi – Wimmer Medien Holding

Der neue Onlinechef der „ÖÖN“ will 2016 Kardinalfehler korrigieren.

„Was erwartet Zeitungsverlage 2016? Ein Jahr der Weichenstellungen. Dabei geht es um nicht weniger als die zukunftsfähige Finanzierung von qualitativ hochwertigem Journalismus im Netz. Diesbezüglich spitzt sich die Frage der Gratiskultur im Internet immer mehr zu. Dass Google die publizierten Artikel kostenlos zur Verfügung stellt, macht die Sache nicht unbedingt leichter. Es stellt sich also die Frage, ob wir daran glauben, dass unsere Inhalte auch im Netz so wertvoll sind, dass der Leser bereit ist, dafür zu bezahlen. In Deutschland scheint man diesbezüglich schon etwas mutiger zu sein – durchwegs mit Erfolg. Wir haben die Möglichkeit, diesen viel zitierten Kardinalfehler, sich im Netz nur auf Werbeeinnahmen zu verlassen, zu korrigieren. Denn auch hier stehen wir 2016 vor der Entscheidung, wie wir auf die aktuelle Entwicklung reagieren.“



Maximilian Riedel – Riedel Glas

Der neue CEO der Glasdynastie will 2016 400 Mitarbeiter abbauen.

Maximilian Riedel, 38, ist ein Paradebeispiel dafür, dass auch Learning by Doing zur Spitze führen kann. Er hat Schulen und Matura geschmissen, sich dann zum Bürokaufmann durchgerungen und in einer internationalen Ochsentour von Hongkong bis Texas die globale Verbreitung der edlen Gläser aus Tirol vorangetrieben. „Ich war unser Markenbotschafter“, sagt Riedel, „und habe die USA zu unserem heute wichtigsten Absatzmarkt gemacht.“ Die Hälfte der heute 80-prozentigen Riedel-Exportquote geht in die Staaten. Im Moment beschäftigt der heimische Parade-Familienbetrieb rund 1.200 Mitarbeiter weltweit, doch 2016 dürfte von deutlichen Konsolidierungsmaßnahmen geprägt sein. „Wir wollen auf 800 Mitarbeiter abbauen“, sagt Riedel, der im Ausgleich dazu verstärkt in Produktinnovationen wie etwa den neuen Dekanter investieren will.

»2016 wird das Jahr der Weichenstellungen. Die Frage der Gratiskultur im Internet spitzt sich immer mehr zu.«

Lorenz Cuturi Wimmer Medien Holding („ÖÖNachrichten“) New-Business-Verantwortlicher seit September 2015

»Als Markenbotschafter habe ich die Vereinigten Staaten zum wichtigsten Absatzmarkt für Riedel gemacht.«

Maximilian Riedel Riedel Glas CEO seit Jänner 2014

FOTOS: ALEXANDER SCHWARZ, BEGESTELLT (2)